

Panzerhindernisse aus Schnee?

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **129 (1963)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-40645>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gruppe A. Am 16. September setzte die Kampfgruppe B über den Kanal und vereinigte sich mit der Kampfgruppe A, während die nachfolgende Infanterie den Ring um Nancy schloß.

Der Erfolg der 4. Panzerdivision

Der Erfolg der 4. Pz.Div. war bemerkenswert. In der 5 Tage dauernden Aktion zur Einschließung von Nancy nahm die Division 1269 Deutsche gefangen, erbeutete oder zerstörte 50 Panzer, 27 Geschütze und 400 Fahrzeuge aller Art.

Die Division verlor während dieser Zeit 16 Tote, 35 Verwundete, 10 Vermißte.

Zerstört wurden 3 Aufklärungspanzer, 4 mittlere Panzer und 1 Selbstfahrgeschütz.

Der Auftrag war in jeder Beziehung erfüllt und die Voraussetzungen für einen Stoß an den Rhein geschaffen. Leider konnte in der Folge der Erfolg nicht ausgenützt werden, da die 3. Armee an der Mosel zur Verteidigung überzugehen hatte.

Literaturverzeichnis

H. M. Cole, «The European Theater of Operations: The Lorraine Campaign».

Patton, «Krieg, wie ich ihn erlebte».

Speidel, «Invasion 1944».

Panzerhindernisse aus Schnee?

In «Kampftruppen» schildert Oberstleutnant Hett eine Panzersperre, welche sich im Krieg in allen Lagen sehr gut bewährt habe und noch heute nicht durchfahren werden könne. Ortswahl:

- unübersichtliches Gelände, wo der Panzer das Hindernis erst auf nächste Entfernung erkennen kann;
- die Sperre darf nicht umfahren werden können;
- sie soll nicht aus einer Entfernung beschossen werden können, welche außerhalb der Reichweite eigener Panzerabwehrwaffen liegt;

- das Gelände um die Sperre muß sich für Panzernahbekämpfung eignen.

Die Sperre selbst: Zwei Schneewälle, Höhe 2 m, Breite der Wallkrone ebenfalls 2 m, Abstand von Wall zu Wall 3 m. Der gegen den Feind hin gelegene Wall wird mit einer Rampe versehen; dies erleichtert die Tarnung und lädt auf nächste Entfernung zum Weiterfahren ein. Die Rampe kann durch Wasser vereist werden.

R.

RUSSISCH FÜR OFFIZIERE

«Roter Stern» (offizielles Organ des Verteidigungsministeriums der UdSSR), 4. Juni 1961: «Sprechen Sie Deutsch? Englisch? Französisch? Wie häufig kann man diese Worte in Armee- und Flottenkreisen hören! Wer darauf positiv antworten kann, verspürt natürlich große Befriedigung... Der Ministerrat der UdSSR untersuchte die Frage nach einem verbesserten Studium von Fremdsprachen und traf eine entsprechende Verfügung... Um das Offizierskader an der Erlernung von Fremdsprachen zu interessieren, wurde beschlossen, ab 1962 in den Führungszeugnissen das Verhältnis des Betreffenden zur Erlernung von Fremdsprachen zu vermerken. Bei der Beförderung soll jenen Offizieren der Vorzug gegeben werden, welche Fremdsprachen können...»

Bei uns sind wir zwar noch nicht so weit, aber es ist an der Zeit, daß auch bei uns in dieser Hinsicht etwas geschieht. Französisch und Italienisch können wir im Land lernen, Englisch wird eifrig betrieben, aber Russisch ist bis heute ein Stiefkind geblieben. Die Kantonsschule St. Gallen führt (soviel bekannt) als einzige schweizerische Mittelschule seit vier Jahren ununterbrochen Russischfreikurse. An den Hochschulen kann man natürlich Russisch lernen. Aber auf dem militärischen Sektor fehlt das Russischstudium gänzlich.

Diese Lücke will der Lehrgang «Russisch für Offiziere» schließen: Von dieser Ausgabe an bis April 1964 wird in jeder Nummer der ASMZ eine Lektion im Umfang von ungefähr drei Seiten erscheinen, welche je ein geschlossenes Kapitel mit Übungen, Redewendungen, Grammatik usw. umfaßt. Die ersten zehn Lektionen enthalten das Wesentliche der russischen Elementargrammatik, die Nummern elf und zwölf vertiefen diese Kennt-

nisse und bringen vermehrt Übungen und Lektüre. Der ganze Lehrgang bietet eine abgerundete russische Sprachlehre, speziell auf die Interessen des Offiziers ausgerichtet.

Dieser Lehrgang will keine der bestehenden Russischgrammatiken konkurrenzieren: Das *Vokabular* hält sich streng an die militärische Terminologie (allerdings im weitern Sinn), und die *Methode* ist neu, nämlich fast ausschließlich deduktiv. Der Lernende soll neue sprachliche Erscheinungen an Hand eindeutiger Sprachsituationen selbst herausfinden. Ideal wäre natürlich, wenn dieser Lehrgang gruppenweise absolviert würde, zum Beispiel in Offiziersgesellschaften.

Kritiken, Anregungen, Ergänzungen, Vorschläge und Wünsche werden dankbar entgegengenommen. Wenn das Echo auf diesen erstmaligen Versuch deutlich ist, wird im Frühling 1964 der ganze Lehrgang in erweiterter Form in Taschenbuchformat unter dem Titel «Russischbrevier für den Schweizer Offizier» erscheinen.

★

Wir freuen uns, unsern Lesern diesen Russischlehrgang bieten zu können, und danken dessen Verfasser, Hauptmann I. Tschirky, Rorschacherberg, für die auf eigene Initiative unternommene große und verdienstvolle Arbeit. Der Autor kennt die Bedürfnisse an Russischkenntnissen aus seiner Erfahrung als Nachrichtenoffizier und verfügt als im Lehrfach tätiger Philologe über die Kenntnisse, welche für die Ausarbeitung eines solchen Werkes nötig sind. Major H. Rapold, Instruktionsoffizier der Infanterie, lieh seinen wertvollen Rat. Wir wünschen diesem Lehrgang eine lehrfreudige Leserschaft!

Die Redaktion